

Hintergrundinformationen zur Struktur und zu den Terminen des Kirchenjahres

Der kirchliche Jahreskreis beginnt mit dem 1. Advent und endet mit dem Ewigkeitssonntag (Totensonntag).

- 1.) Inhaltlich orientieren sich die Feste und Zeiten in der ersten Hälfte (Advent bis Himmelfahrt) an der Geschichte und Person Jesu Christi („Halbjahr des Herrn“).
- 2.) Die zweite Jahreshälfte findet ihren Anfang im Pfingstfest („Geburtstag der Kirche“) und ihr Ende mit dem Kirchenjahresschluss („Halbjahr der Kirche“); diese Hälfte nennt man auch die „festlose Zeit“, was so nicht ganz stimmt, denn es fallen einige wenige besondere Tage in diesen Zeitraum hinein:

- **Johannistag** am 24. Juni
- **Erntedankfest** am Sonntag nach Michaelis (Sonntag nach dem 29. September)
- **Reformationsfest** am 31. Oktober
- **Buß- und Betttag** am Mittwoch vor Ende des Kirchenjahres
- **Ewigkeitssonntag** als letzter Sonntag im Jahreskreis.

In dieser Zeit werden die Sonntage „nach Trinitatis“ (= Dreieinigkeitsfest am Sonntag nach Pfingsten) gezählt.

Während der islamische Jahreskreis ein reiner Mondkalender mit 354 Tagen (= 12 Monate mit 29, bzw. 30 Tagen) ist, hat schon der jüdische Kalender die Differenz zum Sonnenjahr mit elf Tagen durch die Einfügung eines Schaltmonats ausgeglichen. Der christliche Jahreskalender erstreckt sich über den Zeitraum eines Sonnenjahres mit nahezu 364¼ Tagen. Die beiden großen kirchlichen Feste haben als Bezugspunkt sowohl den Sonnenkalender (Weihnachten) als auch den Mondkalender (Ostern):

Das **Christfest** – und damit der Weihnachtsfestkreis – hat einen feststehenden Termin (25. Dezember), der im Zusammenhang mit der Wintersonnenwende steht. Ihm korrespondiert der Gedenktag Johannes' des Täuflers am 24. Juni (Sommersonnenwende).

Dem Christfest gehen als Vorbereitungszeit **vier Adventssonntage** voraus, die eigentlich eine Fastenzeit sind. Da schon nach jüdischer Auffassung der Tag mit dem Abend vorher beginnt (vgl. Gen 1, 5 ff.), ist der Abend vor dem 1. Weihnachtsfeiertag ein ganz besonderer, eben: der Heilige Abend.

Das **Epiphaniastag** am 6. Januar ist älter als der Weihnachtstermin, der erst im 4. Jahrhundert festgelegt wurde. An diesem Tag feiern die orthodoxen Christen die Geburt Jesu. Die Epiphaniastag wird beschlossen mit dem letzten Sonntag nach Epiphaniastag, an dem die **Verklärung Christi** (vgl. Mt 17, 1-9) die Evangeliumslesung und seinen Inhalt darstellt. Dazwischen liegen ein bis maximal fünf weitere Sonntage. Der Zeitraum muss deshalb variabel sein, weil alle weiteren Termine im Kirchenjahr von dem beweglichen Osterfesttermin abhängig sind.

Der Ostertermin – und damit die vor- und nachösterliche Zeit – verändert sich von Jahr zu Jahr; das **Osterfest** wird am Sonntag nach dem ersten Frühjahresvollmond gefeiert. Es findet gleichzeitig mit dem jüdischen Pessachfest statt. Es berechnet sich nach folgender Regel:

- 1.) Frühjahresanfang (20. März)
- 2.) dann der Termin des ersten Vollmonds
- 3.) der darauffolgende Sonntag.

Ostern gehen zwei Zeiträume voraus: einmal die dreiwöchige **Vorfastenzeit** (Sonntage: Septuagesimae, Sexagesimae und Estomihi) und dann die fast 7-wöchige **Passionszeit**. Diese beginnt mit dem Aschermittwoch. Es folgen 6 Passionssonntage (von Invokavit bis Palmsonntag). Die Passionszeit umfasst insgesamt 46 Tage (von Aschermittwoch bis Karsamstag); zieht man die 6 Sonntage, die dazwischen liegen und fastenfrei waren, ab, dann hat man eine 40-tägige Fastenzeit. Die Zahl erinnert an die Zeit der Versuchung Jesu in der Wüste (Mt 4, 1 ff.).

In der **Karwoche** (spanisch: *semana santa* = „heilige Woche“) sind die Tage besonders geprägt und spiegeln die Erzählung und die Stationen der Passionsgeschichte (Mk 11-15 par.) wider:

- **Palmsonntag:** Einzug Jesu in Jerusalem
- **Gründonnerstag:** das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern („Einsetzung des Abendmahls“), Gefangennahme und Prozess Jesu
- **Karfreitag:** Kreuzigung
- **Karsamstag** (Sabbat): Jesus im Grab
- **Ostersonntag** (1. Tag der Woche): Tag der Auferstehung.

So wie der Karfreitag seinen Schatten auf die vorausliegende Zeit (Passionszeit) wirft, so strahlt das Licht von Ostern auf die nachfolgende Zeit („**österliche Zeit**“) aus:

- 40 Tage nach Ostern markiert das Fest **Christi Himmelfahrt** das Ende der Erscheinungen des Auf-erstandenen.
- 50 Tage nach Ostern findet das **Pfingstfest** („Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes“) statt. Auch dieses Fest ist gleichzeitig mit dem jüdischen Wochenfest (*Schawuot*).
- Eine Woche nach dem Pfingstfest findet das **Dreieinigkeitsfest (Trinitatis)** statt.
- 60 Tage nach Ostern feiert die katholische Kirche das Fronleichnamfest, das aber nicht Teil des evangelischen Kirchenkalenders ist.

Die drei großen Feste – Weihnachten, Ostern und Pfingsten – werden entsprechend ihrer Bedeutung jeweils durch einen „zweiten Feiertag“ besonders hervorgehoben. Um den Festcharakter besonders zu betonen, haben sowohl Weihnachten wie Ostern eine jeweilige Vorbereitungszeit (Advent und Passionszeit). Eine Fastenzeit, die ursprünglich auch dem Pfingstfest vorausging, ist im Laufe der Zeit entfallen. Die Dauer der Adventszeit ist in den liturgischen Kalendern der verschiedenen Landeskirchen lange Zeit (teilweise bis ins 19. Jahrhundert) unterschiedlich gewesen. Manche Kirchen kannten auch – analog zur Passionszeit – eine 7-wöchige Adventszeit, die nach dem 11.11. (Martinstag) begonnen hat. Am Martinstag hat man traditioneller Weise die Dienstboten entlassen und bezahlt, die man dann erst an Maria Lichtmess (2.2.) wieder eingestellt hat. Der säkulare „Faschingsbeginn“ („11.11., 11 Uhr 11“) könnte damit in Zusammenhang stehen.

Der Jahresverlauf bekommt durch seine Festtage und Zeiten eine besondere Prägung. Gotteszeit und Menschenzeit verbinden sich. Das Ewige durchdringt das Zeitliche, sodass in Zeit und Raum die heilsgeschichtlichen Erfahrungen Gegenwart werden und angeeignet werden können.

Udo Schmoll